

St. Zarachiel

22. Juli 4. v. Chor

Herr, mein Gott, groß und gewaltig sind Deine Gerichte, und gepriesen seist Du in Ewigkeit!

„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“ Dies gilt für all jene, welche „Das Tier“, so heißt es in der Geheimen Offenbarung - anbeten oder sein Zeichen auf der Stirne tragen. Das Tier ist der höllische Widersacher in seinen hundert und aberhundert Verkleidungen und Abwandlungen. Immer neu schlüpft er in eine andere Hülle - in die des großen Sieges, des Volksbefreiers, des Welterlösers, des Geldkönigs und Industriefeldherrn, des sensationellen Gesundheitsmachers, des neuen Heilandes, des bezwingenden Redners, des großen Tyrannen. Er hat hundert Gestalten, und wir können nicht leugnen, ihm begegnet zu sein, sein Zeichen in allen möglichen Abänderungen zu kennen.

Gott sieht zu, schweigend und in wahrhaft Göttlicher Langmut. Es ist alles eingebaut in die Schöpfung; der Hausvater läßt auch das Unkraut wachsen bis zur Ernte. Dann aber wird der Weizen vom Unkraut getrennt. Das ist im großen Weltgeschehen die Zeit des Gerichtes, die Endzeit. Bevor der Richter aus den Wolken kommen wird, sendet er noch einmal ganz gewaltige Engel aus, die Versiegelten Herrschaften und die sieben Posaunenengel, die Welt ein letztes mal aufzurütteln und an die Allmacht und Souveränität Gottes zu erinnern. Zu diesen Versiegelten Herrschaften gehören die vier Engel, die an den vier Enden der Welt stehen, am Euphrat, dem Lebensstrom (Apk. 9,14), ferner die Gerichtsengel (Apk. 14,6) und die Ernte-Engel (Apk. 14,14) und auch die Engel mit den Zornschaalen (Apk. 15,1-29).

Einer der großen Zornschaalen-Engel steht heute vor Gottes Thron. Sollte das Gericht beginnen? Immer beginnt das Gericht; das hat die heilige Magdalena, deren Fest wir feiern, genau gewusst und sich rechtzeitig der Gerechtigkeit Gottes schon im Leben ausgeliefert. Denn wer sich freiwillig dem Gericht Gottes übergibt, daß es ihn lebend und als Büßer erfasse, der liefert sich der Liebe und Barmherzigkeit Gottes aus. Die fürchterlichen Strafgerichte, welche diese Zornschaalenengel über die Erde ausgießen, treffen ihn dann nicht mehr; ihm begegnet dieser große Engel als Engel der Liebe. So wird das Wort vom Gericht, von der Gerechtigkeit und der Liebe Wirklichkeit werden.

St. Zarachiel ist es, der heute vor dem Angesichte Gottes steht, der vierte der sieben Zornschaalenengel (Apk. 16,8). Ihn hat die heilige Magdalena schon gesehen, als sie noch taumelnd von Sinnenglut und Liebesfeuer war. Sie hat sich dem Herrn zu Füßen geworfen, sie hat Ernst gemacht mit dem Gericht über sich selbst. Sie hat den Boden um das Kreuz auf Golgotha mit ihren Reuetränen benetzt, sie hat jahrelang geweint. Wer tut das heute noch? Sie hat St. Zarachiel mit den klaren Augen der Erkenntnis gesehen, hat erkannt, daß diese Glut, die er über die Erde ausschüttet, die Strafe ist für die Sinnen-, Haß- und Rache glut der Menschen, hat aber auch erkannt, daß die Reuetränen alle Glut löschen und das Herz des Herrn als sicherste Zuflucht öffnen.

Gebet: Herr, liebster Herr, laß unsere Reuetränen der Schlüssel zu Deinem Herzen sein, ehe es zu spät ist und wir im Feuer des Gerichtes den Weg nicht mehr finden! Amen.

+ + +